

«Hör mal zu, du, und hör mal auf!»

CLAUDIO ZEMP

Mitten in der Nacht wurde unser Mitarbeiter aufgeschreckt. Nur ungern erhob er sich, weil er ja eigentlich frei hatte. Er wurde aber für seine Wachsamkeit belohnt.

Jeder Mensch braucht Erholung. Gerade im Ferienschlaf empfindet es mancher als Zumutung – zu Recht! –, wenn er unverhofft geweckt wird. Zumal man nachts gern das Fenster offen lässt. An das Konzert der Frösche im Biotop nebenan hat man sich ja gewöhnt. Übrigens: Seit der Schreibende letzten Sommer notgedrungen das Schlafzimmer gewechselt hat – durch die Decke dröhnten die Detonationen der Diele der darüber Wohnenden –, schläft er viel tiefer.

Cooler Atmo

Also träume ich wie üblich gerade von abrupten Rhythmuswechseln im Vortrag eines Automaten, der durch eine Googlebrille Facebook-Algorithmen präsentierte. Es war ein faszinierend sinnfreier Traum. Mit einem Sommerwind drehte die Kulisse, flauschig wechselte sie zu Eisbergen. Plötzlich mache ich Ferien im Norden, wo man noch tun darf, was bei uns verboten ist. Der Kühlschrank kommt auf einem Schiffchen dahergeschaukelt, die Tür öffnet sich mit einer Verneigung. Ich hüpfte hinein und fläze faul an Schokoladenglacé-Klippen herum. Dann hänge ich die von der Sommerhitze geschröpfte Arbeiterseele an den letzten freien Haken des Rhonegletschers. Eine erneute Brise lässt die im süßen Nichtstun baumelnde Seele weg-schmelzen. Oh, ah, wie entspannt!

Dramatik setzt ein

Aber «OOH, AAH, VERDAM...», was ist denn das?! Ein Stimmengewirr zerrt mich aus der



Traumwelt. «VERZIEH DICH, HAU AB!», schrillt eine Frauenstimme, überlaut. Und im Crescendo: «NICHTSNUTZ, ELENDIGER, FAULES EI, WEG!» Ein Streit? Doch warum bietet der Furie keiner Paroli? Sie steigert sich weiter. Ein Blick auf den Wecker: 2 Uhr 28, Herrgott noch mal, wer schreit um diese Zeit durchs Quartier? Ist es Vollmond?

Im Sinne eines Feuerwehralarms stehe ich auf, blitzartig stöhnend, schnalle mir behände und pflichtbewusst den Reporter-Morgenmantel mit Nebi-Logo um und schlüpfte in die Sandalen, um nachzusehen. Wozu ist man sonst Satiriker, wenn nicht, um solchen Dingen auf den Grund zu gehen?

Eben: Im fahlen Mondlicht vor dem Haus bietet sich mir ein verstörendes Spektakel. Unter einer Linde wütet eine junge Frau. Sie ist allein, schreit den Stamm des Baumes an, als wäre da noch jemand. Aber niemand sonst ist da, nur sie allein: «HÖR MAL ZU, DU TROTTEL, HÖR AUF!», wiederholt sie sich, auf den armen Baum einschreiend.

Doch der gibt keine Antwort. Die Protagonistin scheint dennoch feine Regungen des Widerspruchs zu empfangen, die aus meiner Distanz nicht zu hören sind. Das macht sie aber nur noch wilder: «WER HAT DICH GEFRAGT?!», jetzt traktiert sie die Linde mit artistischen Fusstritten. Dropkicks mit Drehung sind darunter, Andy Hug selig hätte Freude daran gehabt.

Mein Ärger über die Nachtruhestörung ist schon verfliegen, angesichts der Kapriolen. Ich setze mich ins Moos, um das Freilichtspiel zu genießen. Doch da, jäh, ein Ende mit Schrecken! Es gibt andere Anwohner, ohne Sinn für Mitternachtstheater. Vom Balkon vis-à-vis spritzt jemand aus einem Schlauch mit Hochdruck Wasser gegen die Szenerie unter der Linde. Die junge Frau fällt komplett aus ihrer Rolle, duckt sich weg und verschwindet. Ein letzter gedämpfter Schrei, ungespielt: «Fuck!» Und weg ist sie. Also be-gebe auch ich mich wieder zur Ruhe, um das unterbrochene Träumen fortzusetzen. Gemach, gemacht, es war nur ein Fehlalarm.

Faktenblatt der Ignoranz

Name: Evi Muschg (24), ignoriert Ruhezeiten, Mondsüchte und Sperrgebiete.

Zitat: «WER HAT DICH GEFRAGT?!»

Verbreitung: in grünen Lungeninseln von Grossstädten, Bâtie Woods, 1241 Genève

natürliche Feinde: SIP-Bürgerwehren, Anwohner allgemein

I-Faktor: 59

AA-Quotient: 9,2%

Lebenserwartung in der Zivilisation: nur kurz, aber heftig